

Test: Warm Audio WA-2A

Vintage, aber preiswert. Mit dem WA-2A gibt's jetzt eine Alternative zum edlen Teletronix LA-2A. Liefert der moderne Opto-Röhrenkompressor den gleichen Sahnesound wie das Studio-Urgestein?

von Henning Schonvogel

Eckdaten:

- optischer Röhren-Kompressor
- inspiriert vom LA-2A
- diskreter Signalweg
- CineMag Ein- & Ausgangs-übertrager
- 12AX7-, 12BH7- & 6P1-Röhre
- Kenetek T4B Opto-Zelle
- für andere Röhren & Opto-Zellen vorbereitet
- Filter im Sidechain-Weg
- Stereo-Link-Option
- Frequenzgang: 15 Hz – 20 kHz
- Eingang: +16 dB Maximum
- Ausgang: +10/+16 dB nom./max.
- Verzerrung: < 0,1%
- Rauschen: -74 dB
- Attack-Zeit: 10 ms
- mehrstufige Release-Zeit
- VU-Meter
- integriertes Netzteil

WA-2A

Hersteller: Warm Audio
Web: www.megaaudio.de
Bezug: Fachhandel
Preis: 1336 Euro

- ▲ **hochwertiger Aufbau**
- ▲ **warmer, originalgetreuer Sound**
- ▲ **variable Komponentenbestückung**
- ▲ **rauscharm**
- ▲ **günstiger Preis**
- ▼ **Potis auf der Rückseite**

Verarbeitung: ■■■■■■
Technik: ■■■■■■
Preisleistung: ■■■■■■

Bewertung ■■■■■■

Alternativen

UA LA2A Teletronix
3499 Euro
www.uaudio.com



Edles Budget-Equipment: Der WA-2A liefert typischen Hardware-Sound, Plug-ins haben klar das Nachsehen.

Der Teletronix LA-2A bedarf wohl keiner großen Vorstellung mehr. Bereits kurz nach seiner Veröffentlichung im Jahr 1962 war der optische Röhrenkompressor in vielen Studios zu finden. Kein Wunder, denn sein sanfter, warmer Sound setzt Gesang, Gitarre und vielerlei andere Signale gekonnt in Szene. Heute wird der Kult-Bolide von Universal Audio hergestellt. Aufgrund des gehobenen Preises von knapp 3500 Euro ist die Hardware leider nach wie vor dem Profilage vorbehalten. Einsteiger und Fortgeschrittene mussten sich daher mit einer reichhaltigen Auswahl an Softwareemulationen behelfen. Bis jetzt!

Mit dem WA-2A hat Warm Audio eine günstige Alternative geschaffen. Die Neuerscheinung bietet einen diskreten Signalfluss, der sich weitgehend ans Vorbild hält. Lediglich einige nicht mehr in großer Stückzahl erhältliche Komponenten, etwa einige Röhrentypen, wurden durch andere Bauteile ersetzt. Dank penibler Selektion sämtlicher Elemente soll sich der Sound trotzdem nicht vom Original unterscheiden.

Geschrumpft

Während der Teletronix drei Höheneinheiten im 19-Zoll-Rack einnimmt, kommt der WA-2A mit zwei Höheneinheiten aus. Ein echter Platzgewinn ist das kleinere Format aber nicht. Aufgrund der Hitzeentwicklung durch die Röhren empfiehlt Warm Audio, ein paar Zentimeter Abstand zum nächstliegenden Gerät zu wahren. Die Verarbeitung der Neuerscheinung liegt auf professionellem Niveau. Schalter und fein gerasterte Potis machen einen durchweg robusten, griffigen Eindruck. Das Design hält sich nahe ans Vorbild. Für unseren Geschmack zu nah,

denn einige Regler wurden, wohl zugunsten der Authentizität, auf die Rückseite des Kompressors verbannt. Einmal ins Rack geschraubt fällt die Justierung dieser Parameter schwer. Wichtigster Parameter „im Abseits“ ist ein Sidechain-Filter. Mit ihm kann man den Steuerkanal des WA-2A weniger empfindlich für hochfrequente Transienten machen. Ein nicht ganz unwichtiges Soundgestaltungswerkzeug. Des weiteren gibt es ein Poti zur Kalibrierung des VU-Meters auf der Rückseite. An der Front kann die Anzeige zwischen Pegelreduktion und Visualisierung der Ausgangslautstärke mit +4 dB und +10 dB umgeschaltet werden. Ebenfalls hinten am Gerät zu finden sind ein Drehregler nebst TRS-Klinkenbuchse zur Stereo-Verknüpfung von zwei WA-2As. Die Audiowege sind selbstverständlich auch hier angeordnet. Sie setzen sich aus symmetrischen 6,3-mm-Klinken- und XLR-Anschlüssen für Eingangs- und Ausgangssignale zusammen. Ergänzend gibt es eine Erdungsschraube. Strom gibt's mittels Kaltgerätekabel. Der Power-Schalter befindet sich an der Vorderseite, einen Hardware-Bypass gibt es nicht.

Einfach

Die Bedienung des WA-2As gestaltet sich, getreu dem Vorbild, als sehr einfach. Mithilfe eines Schalters kann zwischen einer Ratio von ungefähr 4:1 und 100:1 gewählt werden. Ein Brickwall-Limiter wird der Neue, aufgrund der soften Arbeitsweise, aber nicht. Die schon erwähnten, fein gerasterten Potis dienen der Einstellung von Schwellenwert und Ausgangsverstärkung. Maximal sind Pegelreduktionen um bis zu 40 dB machbar, umgekehrt lassen sich Signale bis maximal 40 dB anheben. Das klangliche Verhalten ist typisch

für einen 2A-Kompressor. Die Attack-Zeit liegt bei circa zehn Millisekunden, der Abklang erfolgt zweistufig. In der ersten Phase fällt die Lautstärkeanpassung relativ schnell ab, auf circa 50 Prozent des Weges verlangsamt sich der Vorgang deutlich. Die tatsächlichen Ratio-, Knee-, Attack- und Release-Werte hängen maßgeblich vom eingeführten Audiomaterial ab. Ein wichtiges Kriterium für den musikalischen Charakter. Wer möchte, kann den WA-2A auf Hardware-Ebene weiter an eigene Vorlieben anpassen. Alternativ zur ab Werk verbauten Kenetek T4B Opto-Zelle lassen sich, dank Sockel, auch abweichende T4A-, T4B- oder T4C-Komponenten einbauen. Ebenso gibt es die Möglichkeit, anstelle der vorhandenen vier Röhren vom Typ 12AX7, 12BH7 und 6P1 andere „Glühbausteine“ einzusetzen. Es ist sogar ein zweiter Sockel vorhanden, der es erlaubt, die nur noch als NOS-Artikel erhältliche 6AQ5 alter Teletronix-Boliden zu verwenden.

Fazit

Klanglich kommt der WA-2A seinem Vorbild sehr nahe. Im Direktvergleich wirkte das Original zwar noch ein klein wenig voluminöser, hier geht es allerdings um Nuancen. Ferner muss man bedenken, dass alte LA-2As durch ihr Alter mehr oder weniger große Schwankungen im Sound aufweisen. Pegelreduktionen gehen zumeist subtil und stets wohlwollend-warm vonstatten. Erst Extremeinstellungen werden deutlich wahrnehmbar. Hochwertige Software-Nachbauten haben im Vergleich klar das Nachsehen. Selbst ohne Lautstärke-Anpassungen gibt Warm Audios Neuerscheinung, dank CineMag-Übertragern, Signalen einen behaglich-analoges Charakter mit. ■